



Foto Kölner Straße, Kastanie vor der „Insel“ und „Schliekes Gäßchen“⁹.

Etliche Häuser mussten allerdings dem Straßenausbau weichen. Von den verbliebenen alten Gebäuden stammen zahlreiche noch aus der Zeit unmittelbar nach den beiden Stadtbränden von 1722 und 1827.

Auf Bierdeckeln warb die Schwelmer Brauerei damit, dass die Kölner Straße – heute eine verkehrsberuhigte Fußgängerzone – ein belebter Handelsweg von Köln nach Norddeutschland war. Zu beiden Seiten der Kölner Straße gab es zahlreiche Gaststätten, in denen die Schwelmer ihr bekömmliches „Schwelmer Ur-Pils“ genießen konnten.

Quellen:
Schwelmer Zeitung | Ausgabe 14. April 1977
Verein für Heimatkunde, Schwelm

- Fotos:**
- 1 Foto Arno Kowalewski – pixelpager –
 - 2 FotoArchiv – Walter Betz: Kölner Straße – „Schliekes Gäßchen“ (Mitte 1920er Jahre)
 - 3 Fotosammlung Familie Siepman: Kölner Straße um 1938
 - 4 Foto Walter Betz 2015
 - 5 Fotosammlung Familie Siepman: Kölner Straße um 1920
 - 6a,b Postkarte: Gruß aus Schwelm | Ausblick und Wirtschaft Siepman „Zur finnigen Ecke“, um 1930
 - 7 Fotosammlung Familie Siepman: Anfang 1950er Jahre
 - 8 HERZ Foto 2014
 - 9 Foto Kölner Straße, Insel, „Schliekes Gäßchen“

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein für Heimatkunde Schwelm e.V.

Name, Vorname

Wohnort, Straße, Hausnummer

Unterschrift

Herausgeber: Verein für Heimatkunde Schwelm e.V., Hauptstraße 10, 58332 Schwelm, Telefon (02336) 406471; www.vfh-schwelm.de. Text: Heinz Erwin Zethmeyer; Fotos: Walter Betz, Arno Kowalewski, Familie Siepman, Heinz Erwin Zethmeyer; Quellen: Mündliche Überlieferung, Schwelmer Zeitung, Ausgabe 14.04.1977, Div. Publikationen Verein für Heimatkunde Schwelm; Satz: Oehle Layoutservice, Ennepetal; Druck: Druckservice Nacke GmbH, Wuppertal. Nachdruck nicht gestattet. – Februar 2015.

„Schliekes Gäßchen“

Erinnerungen aus der Schwelmer Oberstadt

Schwelm, Kölner Straße, Altstadt (Oberstadt), „Insel“, „Zur finnigen Ecke“



Der enge, mit Natursteinen gepflasterte Weg, genannt „Schliekes Gäßchen“, ist ein Teilstück der Kölner Straße in der Schwelmer Altstadt¹.

Wer war „Schlieke“?

Der Name ist eng verbunden mit dem Schwelmer Emil Siepman (* 1877; † 1937), einem bemerkenswerten Bewohner der Kölner Straße.

Der in unserer Region verwendete Begriff „Schliekenfänger“ stammt vermutlich aus dem Westfälischen: Damit bezeichnet man jemanden, der sich durch Bauernschläue, Gerissenheit, Witz und Vorteilsnahme auszeichnet – auch als „mit allen Wassern gewaschen“ tituliert. Emil Siepman's Sohn Fritz (* 1905; † 1977) hatte diesen Namen nach einem Bericht der Schwelmer Zeitung von seinem Vater „geerbt“.

Er bewirtschaftete mit seiner Frau Hilde, geb. Schirmer, bis 1962 das Hotel „Sängerheim“ in der Kölner Straße. Weil die beiden Siepmaner gerne ihre Mitmenschen „veräppelten“, dabei



Kölner Straße mit Gasse (später „Schliekes Gäßchen“), vermutlich Mitte der 1920er Jahre².

etwas „griente“ (leicht grinsten), so manche lustige Streiche ausheckten und Leute gerne reinlegten, bekamen sie den Spitznamen „Schlieke“.

Wirtschaft „Zur finnigen Ecke“ und Bäckerei

Emil Siepman betrieb eine Kneipe (Wirtschaft) und eine Bäckerei im untersten Haus auf der „Insel“ an der Kölner Straße 17. Dieses Haus wurde nach dem Stadtbrand 1722 erbaut.

Fritz Siepman führte die kleine Einraum-Gaststätte „Zur finnigen Ecke“ bis etwa 1935 weiter. „Finnig“ ist ein Begriff der Ruhrgebietsprache und bedeutet trickreich, clever und klug.

Dadurch, dass der Gastraum ziemlich klein war, hatten sie auch nur wenige Gäste. Die Kneipe wurde im Winter mit einem Kanonenofen beheizt. In der Übergangszeit stellte „Schlieke“ schon mal nur eine brennende Kerze in den Ofen. Da die untere Ofenklappe lichtdurchlässig war, hatte es den Anschein als brenne der Ofen.

Das Gebäude hatte zwei Eingänge, eine Tür von der Kölner Straße (Foto 3 | jetzt Fenster). Die Fenster links neben der Eingangstür sind heute zugemauert und mit Schiefer verkleidet.

Einen weiteren Eingang gab es von der Leistraße neben der alten Bierluke (Klappe), der vorhandenen Tür (Foto 4). Die vertikal angebrachte 2-flügelige Luke diente zum schnellen Befüllen des Bierkellers mit Fässern.



Kölner Straße um 1938³.



Kölner Straße 17, Tür mit Bierluke⁴.



Wirtschaft – Bäckerei Emil Siepman | Kölner Straße 17. Rechts: Spielwaren, Scherz- und Karnevalsartikel Wilhelm Frölich [„Puppen Frölich“] um 1920⁵.

Uhren- und Schmuckgeschäft, Nähstube, Strumpfgeschäft

1953 eröffnete der Uhrmacher Michael Schach in der ehemaligen Einraum-Kneipe ein Uhren- und Schmuckgeschäft. Die Fenster an der Kölner Straße dienten als Schaukästen und waren nur mit einfachen Holzroll-Läden mit Gurten gesichert.

Nach dem Umzug von Michael Schach 1959 in die Hauptstraße (heute „NostalgieZone“) hatte in dem Geschäft die Näherin Lotte Möllenberg bis etwa Mitte der 1960er Jahre eine Nähstube. Eine Oberstädterin erzählte:

„1960 habe ich geheiratet und Lotte hat dort in ihrer Nähstube mein Brautkleid genäht“.

Danach war kurzfristig das Strumpfgeschäft Gerkau im Hause untergebracht. Hier bot man u. a. für die „Nylons / Perlons“ (Strümpfe) einen Laufmaschen-Reparaturservice an.

Nach dem Auszug der Firma Gerkau baute man die Geschäftsräume zu einer Wohnung um.



„Zur finnigen Ecke“ – Ausblick: Kölner Straße mit Christuskirche^{6a}



Wirtschaft Siepman – Tresen aus Schliekes-Kneipe, Postkarte um 1930^{6b}.

Schliekes Gäßchen



Der Mann mit Hut soll Erwin Lauer sein, als er das „erste“ Straßennamenschild anbringt⁷.

„Üuöwerstadt“ ein Straßenschild „Schliekes Gäßchen“ (Foto 7) anfertigen und nagelten es früh morgens an die Hauswand. Seitdem heißt der etwa 20 m lange und im Mittel 4 m breite Teil der Kölner Straße in der Schwelmer Altstadt (Oberstadt) „Schliekes Gäßchen“.

Ein traditionelles Schwelmer Bildmotiv

Ein altes bleiverglastes Fensterbild (Foto 8) der Schwelmer Brauerei stammt aus der Gaststätte „Zur Oberstadt“ von Ilse Dumke.



Blick aus „Schliekes-Kneipe“, Kölner Straße und Christuskirche⁸.

Straßennamen „Schliekes Gäßchen“

Erwin Lauer, ein Schwelmer „Original“ aus dem Möllenkotten, und Herbert Kaufmann aus der Kölner Straße – er betrieb die Gaststätte „Am Müöllendiek“ – gehörten zum Freundeskreis von Fritz Siepman.

Sie ließen Anfang der 1950er Jahre nach den „Döhnekes ut de Üuöwerstadt“ ein Straßenschild „Schliekes Gäßchen“ (Foto 7) anfertigen und nagelten es früh morgens an die Hauswand. Seitdem heißt der etwa 20 m lange und im Mittel 4 m breite Teil der Kölner Straße in der Schwelmer Altstadt (Oberstadt) „Schliekes Gäßchen“.

Das Motiv stellt einen Braumeister der Schwelmer Brauerei dar. Sozusagen die Vorlage zu dieser früher weit verbreiteten Abbildung war der Oberstädter und Anwohner der Kölner Straße, Emil Weinreich. Dieser hatte 1907 in der Kölner Straße ein Transportunternehmen gegründet und machte es sich zur Gewohnheit, nach getaner Arbeit die nahe gelegene Gaststätte „Finnige Ecke“ aufzusuchen, dort „ein lecker Schwelmer Pilsken“ zu trinken und dabei den Ausblick aus dem Fenster auf die Kölner Straße und Christuskirche zu genießen.

Dieses Bildmotiv wurde über Jahrzehnte für Werbeträger der Brauerei Schwelm verwendet – auf Bierdeckeln, Flaschenetiketten oder großen Werbetafeln an Hauswänden.

Die Insel

Die Gruppe von vier aneinander gebauten Häusern stand bereits vor dem großen Stadtbrand von 1722 mitten in der Kölner Straße.

Im Gegensatz zu heute führte der Straßenverlauf damals durch die kleine Gasse, die vor dem Brand von 1722 allerdings wesentlich breiter war, weil sich die Häuser auf der „Insel“ weiter westlich befanden. Das ursprüngliche oberste (südliche) und größte Gebäude wurde vermutlich um 1915 abgebrochen.

Das jetzige oberste Haus Kölner Straße 21 war 1722 noch eingeschossig, wurde aber später um ein Ober- und ein Dachgeschoss erweitert. 1899 erwarb der Weber und Handelsmann Stephan Polten das Gebäude, der hier eine Weiß- (Unterwäsche) und Wollwarenhandlung betrieb. Der Schuhmacher Johannes Hesse wurde 1926 Eigentümer des Objektes.

Seit Anfang der 1930er Jahre führte die Familie Franz Schleiser hier ein Tabakwarengeschäft, das später von Klemens Tiedeken mit seiner Frau Hilde, geb. Schleiser weiter geführt wurde.

Derzeit ist das sorgfältig restaurierte Gebäude als Wohnhaus genutzt, wobei anhand der Schau-fenster im Erdgeschoss die frühere Nutzung als Ladenlokal noch gut zu erkennen ist.

Verkehrsberuhigte Zone – Kölner Straße

Vor dem Ausbau der westlich der Altstadt gelegenen Obermauerstraße führte der gesamte Nord-Süd-Durchgangsverkehr durch die Kölner Straße und damit auch durch die Schwelmer Altstadt. Als in den 1970er Jahren von der Stadt beschlossen wurde, die historischen Gebäude in der Altstadt zu erhalten und unter Denkmalschutz zu stellen, fiel 1974 auch die Entscheidung, den Verkehr langfristig umzuleiten.